

Blick auf Wißgoldingen im herbstlichen Gewand, rechts oben der Stuifen.



schauorte.de
ZWISCHEN WALD UND ALB

Viel Natur und eine stolze Kirche

Wanderer und Spaziergänger aus nah und fern lieben die Umgebung von Wißgoldingen mit wunderbaren Aussichtspunkten. Doch es lohnt sich auch ein Besuch in der Ortsmitte mit dem Wahrzeichen St. Johannes.

VON HEINO SCHÜTTE

WALDSTETTEN-WISSGOLDINGEN. Aus dem Remstal nach Wißgoldingen hochfahren, um bei einem der schönsten Spaziergänge im Land der Drei-Kaiserberge „runterzukommen“. Aussteigen auf dem Wanderparkplatz oder an der Bushaltestelle am Ortseingang. Dann auf einem der beliebtesten Panoramawege im Gmünder Raum und am Fuß des Stuifen entlang Richtung Osten zum Schwarzhorn, Rechbergle und Tannweiler. Schier unendlich weit schweift der Blick im Süden und Westen an der „Mauer“ des Albraufs entlang: vom Messelstein bei Donzdorf über die Teck und bis zur Bergfestung Hohenneuffen. Im Osten erhebt sich das Massiv des Kalten Feldes. Zu Füßen liegt die Ortschaft Wißgoldingen. Im Herbst erlebt der Ausflügler auf diesem Spazierweg einen wahren Farbenrausch.

Der Stuifen ist das Wahrzeichen von Wißgoldingen. Er ist der Höchste im Trio der Kaiserberge. Sein Charme liegt darin, dass er keinen Besuchermagneten wie eine Burg, Kirche oder Gaststätte auf seiner Spitze trägt. Umso mehr richtet sich der Blick auf ein Bauwerk im Ortskern: Es ist, als würde man durch das Burgtor einer Festung schreiten, wenn der Weg von der Ortsdurchfahrt ins alte Dorf zur stolzen Pfarrkirche führt, die Johannes dem Täufer geweiht ist. Wer sich mit ihrer Geschichte beschäftigt, staunt angesichts der Glaubens- und Schaffenskraft. Denn welches Dorf in der Umgebung hat schon so beständig an einer solch stattlichen „Burg Gottes“ gebaut? Der Ursprung liegt in der Romanik (um 1200), wovon der Turm zeugt. Sodann sind in Abschnitten fast alle wichtigen Epochen der Kirchenbaukunst ablesbar. Der obere Turmteil entstammt dem Barock (1776), der Verbindungsbau zwischen Turm



und neuem Schiff der Renaissance (1615). Das neue Kirchenschiff wurde im Nazarener-Stil errichtet (1919/1920).

Die heutige Kirche wurde von Regierungsbaumeister Th. Bulling und dem in Gmünd geborenen Architekten Hans Herkommer geplant. Ein mächtiges Tonnengewölbe erstreckt sich über dem Schiff. Die Krönung ist eine Fensterfront mit reicher biblischer Symbolik. Das 100-jährige Weihen-jubiläum des letzten Bauabschnitts sollte 2020

gefeiert werden, doch das Ereignis fiel der Pandemie zum Opfer. Kürzlich wurde zusammen mit Bischof Gebhard Fürst nachgefeiert, wobei der Bischof mutig und offenherzig in die Zukunft der Kirche blickte. In eine gute Zukunft blickt aktuell auch die Ortskern-Entwicklung: Auf dem „Löwen-Areal“ entwickelt eine Interessengemeinschaft gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung ein Quartier für alle Generationen mit Eigentums- und Mietwohnungen, das viel Zuspruch findet.

Wie eine stolze Burg erhebt sich in der historischen Dorfmitte des heutigen Waldstetter Teilorts Wißgoldingen die Kirche St. Johannes Baptist. Ihre Ursprünge reichen bis in die Romanik zurück. Alle Fotos: Heino Schüttele

Zentrum des Wintersports

WALDSTETTEN-WISSGOLDINGEN. Die Winter heute im hochgelegenen Wißgoldingen sind wegen des Klimawandels nicht mehr zu vergleichen mit denen im letzten Jahrhundert. Dennoch gibt es in Waldstetten mit dem Teilort am Stuifen eine rege und erfolgreiche Vereinsszene, die sich auch dem Wintersport widmet. Skilift und Pisten bei Wißgoldingen am Schwarzhorn sind weithin ein Begriff. Auch als Skischule. Wenn es die Schneeverhältnisse zulassen, dann verwandelt sich der Berghang in ein großes und buntes Winter-Wimmelbuch. Richtig klasse anzusehen, wie sich dann Dutzende Skilehrer aus Waldstetten und Wißgoldingen mit Können, Feingefühl und Fürsorge bemühen, Kindern und Jugendlichen sicheres und verantwortungsvolles Skilaufen beizubringen. Ganze Generationen lernten dort schon Begeisterung für den Wintersport.

Einst waren Wißgoldingen und der Stuifen ein Wintersportzentrum, das Besucher in großen Scharen aus dem ganzen Land anlockte. Der „10. Schwäbische Skitag“ in Verbindung mit den „Reichs-Jugend-Skitagen“ im Jahre 1934 führte 700 Wettkämpfer und tausende Zuschauer zum Stuifen. Das Ereignis wurde in der Presse als das „größte jugendsportliche Ereignis Deutschlands“ gefeiert. *hs*



In der beliebten Skischule beziehungsweise im Skikindergarten am Lift bei Wißgoldingen wurde schon bei ganzen Generationen von Jungen und Mädchen die Begeisterung am Wintersport geweckt.

„Der unholde Nachbar des frommen Rechbergs“

Erst um 1900 herum wurde der bis dahin weitgehend kahle Stuifen aufgeforschet. Bis dahin gab's bisweilen gruselige Beschreibungen des Wißgoldingener Hausbergs.

WALDSTETTEN-WISSGOLDINGEN. Bis heute wird gerätselt, wie der Stuifen zu der Ehre kam, in den Kreis der Drei-Kaiserberge aufgenommen zu werden. Nach heutigem Wissen trug ausgerechnet der mit 757 Metern höchste Gipfel des Trios nie eine Burg oder eine Kirche, während sich auch auf viel kleineren Bergkegeln der Umgebung eine reiche

Burgenbau-Tätigkeit und auf dem Hohenrechberg sogar eine Wallfahrtstradition entwickelte.

Bemerkenswert sind alte Zeichnungen und Photographien, die den Stuifen ganz anders erscheinen lassen, als wir ihn heute kennen. Bis etwa 1900 war er weitgehend kahl und hatte in etwa das Erscheinungsbild des Ipfs bei Bopfingen. Viel Schaf-

beweidung wurde auf und am Berg mit seinen Steilhängen betrieben. Aus dem Jahr 1886 gibt es eine wenig romantische Reisebeschreibung „Wohl der kahlste und ödeste von allen Gipfeln der Alb ist der Stuifen bei Gmünd, der unholde Nachbar des frommen, freundlichen Rechbergs und des ernstesten, gedankenvollen Hohenstaufens.“ Zunehmend fielen die Weideflächen der Erosion zum Opfer, weil mit jedem starken Regen oder bei der Schneeschmelze der felsige Untergrund freigeschubbt wurde. Oberförster Karl von Schiller, Sohn des Dichters Friedrich von Schiller, schlug bereits Mitte des 19. Jahrhunderts eine Aufforstung des Stuifen vor. Das schwierige und teure Projekt erlebte zunächst Rückschläge und war erst seit etwa 100 Jahren vom Erfolg gekrönt. Heute geht es darum, mit einem „Waldumbau“ den Stuifen-Wald widerstandsfähiger zu machen.

Seit 2011 trägt der Stuifen sein stolzes, zwölf Meter hohes Bergkreuz. Traditionsreich sind die Stuifen-Bergläufe und Feste auf dem Stuifen. Schmunzelnd wird jene Geschichte erzählt, als auf der steilen Zufahrtsstraße ein Gespann mit Bierfässern verunglückte und die wertvolle Ladung vor den durstigen Blicken der Wanderer munter und spritzig den Berghang hinunterkullerte. *hs*

Bis etwa 1900 bot der Stuifen ein überwiegend kahles Bild, ehe die Bemühungen zur Aufforstung erfolgreich waren. Heute wird der 757 Meter hohe Stuifen von einem zwölf Meter großen Bergkreuz gekrönt.



ANZEIGEN

GASTHOF HIRSCH
GUTBÜRGERLICHE KÜCHE UND FREMDENZIMMER
Zur Vorstatt 41 · 73550 Waldstetten-Wißgoldingen · Telefon 0 71 62/94 70 74
www.hirsch-wissgoldingen.de · info@hirsch-wissgoldingen.de

Herzlich willkommen in der
Weinstube Böhringer
immer freitags ab 18 Uhr geöffnet.
Möglichst telefonische Voranmeldung.
Talstraße 11, Wißgoldingen, Telefon 0 71 62 / 2 52 46